

# Mit 25 geht die Zukunft los

Der Hauptstandort in Freystadt in der Oberpfalz – guttenberger+partner will ihn in diesem Jahr um zwei Hallen erweitern.



17 Mitarbeiter auf 1.100 Quadratmetern waren es zur Firmengründung im Jahr 1994. Heute erwirtschaftet das Lichtwerbeunternehmen guttenberger+partner, das im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feierte, einen Jahresumsatz von 25 Millionen Euro und beschäftigt 220 Angestellte – 10 davon bereits seit der Firmengründung. Sie wurden kürzlich im Rahmen einer Weihnachtsfeier geehrt. Mittlerweile bildet das Unternehmen an seinem Hauptsitz in Freystadt in der Oberpfalz auf einer Fläche von 7.500 Quadratmetern unter anderem Schilder- und Lichtreklamerhersteller, Konstruktionsmechaniker, Industriekaufleute und technische Systemplaner aus. Allein im vergangenen Jahr starteten neun Auszubildende in sechs Berufen ins Arbeitsleben; insgesamt sind es damit 25 Nachwuchskräfte – die meisten will das Unternehmen nach erfolgreichem Abschluss unbefristet übernehmen.

So vielseitig wie das Ausbildungsangebot ist auch das Dienstleistungsangebot von guttenberger+partner: „Wir bieten unseren Kunden grundsätzlich einen Full Service rund um das Thema Lichtwerbung an, beginnend bei der Erstberatung und ersten Konzeptionen bis hin zur Produktion, Montage und Wartung“, beschreibt Berthold Metka, Geschäftsführer von guttenberger+partner. Dazu gehört beispielsweise das gesamte Behördenmanagement – ein

Im vergangenen Jahr feierte guttenberger+partner sein 25-jähriges Jubiläum – für die Zukunft ist das Unternehmen aus der Oberpfalz bereits gerüstet.

Bereich, in dem sich in den vergangenen Jahren einiges verändert habe, erklärt er weiter: „Zum einen werden die Denkmalschutzbestimmungen und Anforderungen an Statiken zunehmend komplexer, zum anderen steigen die Ansprüche der Stadtplaner an ein attraktives Stadtbild immer mehr.“ Rund 1.500 Bauanträge und 500 Bauvoranfragen wickelt guttenberger+partner pro Jahr ab. Dabei sei es besonders wichtig, es den Bauämtern durch die Einhaltung der gängigen Vorhaben möglichst einfach zu machen, sagt der Geschäftsführer.

## Faktor Lichtverschmutzung

In diesem Zusammenhang gewinnt auch das Thema Lichtverschmutzung zunehmend an Relevanz, denn das Bundesemissionsschutzgesetz stelle immer vielschichtiger Forderungen, konstatiert Berthold Metka – „wobei in erster Linie die Lichtemissionsgrenzwerte in Innenstadtlagen hervorzuheben sind“. Guttenberger+partner sieht sich aber für die Zukunft gewappnet: Mit einer Sensortechnik lässt sich die Helligkeit einer Lichtwerbeanlage automatisch an das Umgebungslicht anpassen. Um präzise simulieren zu können, welche Lichtverschmutzung durch eine Anlage in den öffentlichen Raum transportiert wird, verfügt das Unternehmen zudem über ein Lichtlabor am Hauptstandort Freystadt.

Neben diesen Dienstleistungen im Bauantragswesen ist von Kundenseite die Unterstützung beim Ausarbeiten praxistauglicher Werbekonzepte besonders gefragt. „Dabei stehen die individuellen Kundenanforderungen stets im Vordergrund“, erläutert Berthold Metka. „Von ersten Ent-

wurfsvarianten und Studien bis hin zu umfassenden Bemusterungen stehen wir den Kunden zur Seite.“ Eine Tendenz zu einem Trend sieht er aber nicht – dafür seien der Markt und Kundenanforderungen zu divers: „Es ist eher so, dass die Kunden gewisse Vorlieben haben und diese Welten parallel bestehen.“ Ein Lichtwerber müsse vielmehr dazu in der Lage sein, die komplette Bandbreite abzudecken. „Das können wir und sind deshalb in der Lage, unseren Kunden nahezu jeden Wunsch zu erfüllen.“

Auch in Sachen Nachhaltigkeit zeigt sich das Unternehmen seit einiger Zeit gut aufgestellt: „Bereits im Jahr 2010 attestierte uns die Fachhochschule Amberg-Weiden, dass wir einer der wenigen Betriebe in Deutschland sind, die eine negative CO<sub>2</sub>-Bilanz vorweisen können“, erinnert sich der Geschäftsführer. Mittels einer Fotovoltaik-Anlage und einem eigenen Blockheizkraftwerk erzeugt guttenberger+partner mehr Energie, als es benötigt – „und das mit weit besseren CO<sub>2</sub>-Koeffizienten als beim Strom aus der Steckdose“. Die erzeugte Wärme wird zudem über das ganze Jahr hinweg für die Lackiertrocknungsräume und das Beheizen der Bürogebäude und der Produktion im Winter eingesetzt. Daneben setzt das Unternehmen auf einen reduzierten Lösemittelseinsatz in der Lackabteilung, langlebige Produkte sowie einen modernen Maschinenpark für einen effizienten Materialeinsatz. „Aber auch die Materialtrennung und die Wiederverwertung schreiben wir groß“, fügt Berthold Metka an. „Egal ob es sich dabei um Produktionsabfälle oder Altanlagen handelt.“

### Erweiterung in Sicht

Um seine Produktionsabläufe und den Materialfluss weiter zu optimieren, will guttenberger+partner in diesem Jahr seinen Standort in Freystadt um zwei Hallen erweitern: eine Vorfertigungs- sowie eine Logistikhalle. „Im Be-

reich der Vorfertigung stehen zudem größere Maschineninvestitionen an, die uns einen höheren Automatisierungsgrad ermöglichen und beste Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter schaffen.“ Von der Erweiterung soll auch guttenberger+lichttechnik profitieren – die Tochterfirma produziert ihre Projekt- und Sonderleuchten ebenfalls in Freystadt. Geplant sind außerdem weitere Geschäftsstellen in München, Stuttgart, Frankfurt und Berlin.

Zwar erfahre der Einzelhandel durch den Onlinehandel zunehmend einen Umbruch, dennoch setzt guttenberger+partner auch in Zukunft auf das Kerngeschäft Lichtwerbung – eine Zukunft, auf die die Oberpfälzer bestens vorbereitet sind.

Stefan Huber

[www.guttenberger-partner.com](http://www.guttenberger-partner.com)

### » Tochterfirma prämiert

Im November nahm das Tochterunternehmen guttenberger+lichttechnik im Rahmen der fünften Lichtwoche München den Licht-Preis Luxi entgegen. Das Unternehmen konnte sich mit dem Projekt HT Cover Healing Light, das bereits an der Uniklinik Erlangen Anwendung findet, gegen acht Mitbewerber durchsetzen. HT Cover Healing Light bildet den natürlichen Verlauf des Tageslichts nach und setzt dafür auf eine Beleuchtung, die jeweils über und stirnseitig hinter den Betten platziert ist. Dadurch könne auf Allgemeinbeleuchtung sowie spezielles Behandlungslicht verzichtet werden.